

Sebastian Bretag, Matr.-Nr.: XXXXX (Kulturwissenschaften)

**Seminar:** Einführung in die Kulturgeschichte; **Dozent:** Prof. Dr. Graeber

**Exzerpt:** *MONTESQUIEU: Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence, 1749*, dt. Betrachtungen über die Größe der Roms und die Gründe seines Niedergangs, hrsg. von L. Heinemann, Berlin, o.J., S. 18-20; 40-55; 60-67; 86-95; 107-113.

---

### **Warum die Römer so groß wurden (Seite 18 - 20)**

Zum einen hatten die Römer Glück, zum anderen verteilten sie das Land gerecht auf so das Jedermann an der Verteidigung seinen Landes gleichgroßen Anteil nahm. Dieses wahr auch der große Unterschied zu Athen, welches zu diesen Zeitpunkt etwa genauso groß war. Diese Möglichkeit der Verteidigung nutzen die Römer sogleich aus und stellten eine Armee auf.

### **Von den Mitteln, deren sich die Römer bedienten, um sich alle Völker unterwürfig zu machen. (Seite 40 - 52)**

Der Senat stellte die Regeln auf und gab die Strategien vor. So zum Beispiel das die Verlierer einer Schlacht das Schlachtfeld nicht mehr lebend verlassen dürfen, dass das besiegt Volk alles verliert insbesondere sein Kriegswerkzeug. Diese Schwächung den Militärs war nicht die einzige Schwächung auch schwächten die die Finanzen in erheblichen Maße. Zur Sicherung des Friedens nahmen sie oft Angehörige den Herrschers als Geisel. War sich nicht unterordnete musste mit Krieg rechnen. Wenn sich ein aufbegehren andeutete, so wurde das Land zum Bündnisgenossen erklärt. Dieser Status war mehr Schein als sein und doch war er für viele erstrebenswert, da sie hofften so Frieden zu finden.

Der Senat Verbot auch den Krieg zwischen den einzelnen unterworfenen Völkern, zwischen unterworfenen Völker und asiatischen Fürsten. Sollte doch ein Fürst entgegen diese Verbote Gewinn erlangen so wurde dieses gleich einverleibt. Aber sie traten auch als Schlichter bei Völker Streitigkeiten ein und doch Verbot der Senat Bündnisse zwischen Bündnisgenossen. Auch manipulierten sie, verwendenden eine List oder einen Hinterhalt um ihre Ziele zu erreichen und andere Völker klein zu halten.

Auch in Kriegen hatten sie Strategien, wenn sie mehrere Gegner hatten so schlossen sie einen Waffenstillstand mit den schwächsten Gegner. In den großem Kriegen welche nicht durch die Römer begonnen wurde, wurden die Verantwortlichen nicht bestraft, sondern gleich das ganze Volk, als Rache und als Abschreckung. Das Ergebnis die-

ser Strategie was das nur wenige den Römern den Krieg erklärten. All diese Mittel verwendeten die Römer mit Ruhe und bedacht.

### **Warum Mithridates den Römern widerstehen konnte (Seite 52 - 53)**

Mithridates konnte widerstehen weil er eine gute geographische Lage hatte, die Einwohner bewandert in der Kriegsführung waren, er sich neue Mittel in Asien beschaffen konnte, er Römische Flüchtlinge Aufnahme und diese für ihn in den Krieg zogen und er keinen Wunsch nach Frieden mit den Römern verspürte. Und trotz des Verrates durch einen seiner Söhne starb er als König.

### **Doppelte Ursache von Roms Verfall (Seite 60 - 65)**

Als Rom klein war ließ es sich leicht beherrschen, sie Soldaten Kämpfen für ihr Vaterland, als es durch die Eroberungen größer wurde ging dieses "für das Vaterland" verloren und wurde durch "für den Feldherren" ersetzt. Ein weiteres Problem war die Größe Roms, denn es wollte jeder Römer werden, da er nun nicht mehr den eigenen Brauch folgen durfte. Dieses sollte wenn Notwendig mit Waffengewalt erzwungen werden und so fügten sich die Römer und gewährten. Und die neuen Römer brachten Veränderungen mit und sie untergruben unter anderem die "Demokratie" Roms.

### **Von dem verdorbenen Zustande der Römer (Seite 65 - 67)**

Neben der Tatsache das eine epikuräische Sekte zum verderben der Römer beitrug, den Religion gab den Römern Vaterlandsliebe. Je mehr privat Vermögen, umso weniger Zufriedenheit mit Kunst und Kultur die Folge ist Verdorbenheit.

### **Augustus (Seite 86 - 95)**

Augustus, auch Octavius genannt besiegte Sextus Pompejus, Lepidus und als er sich Antonius stellen wollte entschwand dieser mit Kleopatra. Das besondere an diesen Schlachten, jede Schlacht war eine auf Leben und Tod, und trotzdem liebten die Soldaten ihren Feldherren, was aber an den Römischen Soldaten gelegen haben kann den sie kämpften nicht für eine Sache sondern für den Feldherren.

Nachdem Augustus alle Schlachten geschlagen hatte, wurde er Herrscher und sogleich beseitigte er die Anarchie welche durch Pompejus, Crassus und Cäsar gebracht wurde. Augustus fürchtet sich im Krieg vor der Empörung der Soldaten und im Frieden vor einer Verschwörung durch die Bürger, diese Furcht beeinflusste sogar ein handeln, zum Beispiel bezeichnete er sich nicht als Diktator, ganz im Gegensatz zu Cäsar. Er

wollte auch kein Monarch sein obwohl er ein solcher war, seine Handlungen und Entscheidungen bestätigen dieses. Augustus gab den Soldaten kein Land mehr sondern bezahlte sie mit Geld. Er machte Armeen und Seestreitkräfte zu ständigen staatlichen Institutionen. Der Grundsatz des Kaiserreiches war Frieden, also der Gegensatz von der Republik wo Krieg der Grundsatz war. der Friedensgrundsatz bedeutete auch das Ruhe einkehrte in auf die Menschen Wanderung

**Neue Maximen, die die Römer annahmen. (Seite 107 - 113)**

Die Feigheit des Kaisers hatte zu Folge das die Römer für den Frieden bezahlen mussten, dadurch verarmten die Römer allmählich. Ein weiteres Problem waren ihre eigenen Truppen welche mehr und mehr Geld verschlungen und sie versuchten das Problem zu lösen indem sie Truppen aus barbarischen Nationen einsetzten, diese Truppen aber wurden selbst zu ein Problem.

Zu Beginn waren es weniger Ausländische Truppen als eigene, später waren Ausländische Soldaten innerhalb der einheimischen Truppen. So kan es das die Römer langsam mehr beeinflusst wurden als sie Einfluss ausübten. Dadurch verloren die Römer langsam all ihre typischen Eigenschaften so das sie am Ende nur noch ihre Kriegskunst hatten und diese verschwand am Ende auch noch.

Fazit: Charles de Montesquieu hat diesen Werk eine wunderbare Betrachtung über die Größe und den Niedergang Roms abgelegt, aber mir persönlich Fehlen die Belege für diese Betrachtungen.